



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 129. Ratssitzung vom 22. Januar 2025

4212. 2024/270

Interpellation von Stefan Urech (SVP), Sebastian Vogel (FDP) und 3 Mitunterzeichnenden vom 05.06.2024:

Aktion von Mitgliedern der Südkurve auf Pausenplätzen und in Klassenzimmern, Bericht über die Geschehnisse an diesen Tagen, Video-Aufnahmen in den betroffenen Schulhäusern, Stellungnahme der Fansozialarbeit des FCZ und strafrechtliche Einordnung sowie Einschätzung betreffend Folgeaktionen bei ausbleibenden Konsequenzen

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 3096 vom 23. Oktober 2024).

Stefan Urech (SVP) nimmt Stellung: Im Mai 2024 wurde an Stadtzürcher Schulen eine Einschüchterungsaktion vonseiten der Fans der Südkurve durchgeführt, unter dem Motto «Züri ghört ois». Die Vertreter der Südkurve sind in Schulen eingedrungen und haben Bälle mit der Aufschrift «Südkurve» verteilt. Der Sinn der Interpellation war es, vom Stadtrat Details zum Geschehen zu erhalten. Wir wollten wissen, was passiert war, wieso nicht eingegriffen wurde und wie nun damit umgegangen wird. Natürlich ist uns klar, dass bei einer Spontanaktion wenig getan werden kann. Diese Aktion lief aber über mehrere Tage in mehreren Schulhäusern. Wird mit Nachahmungstätern gerechnet? Die Antwort des Stadtrats hat mich enttäuscht, insbesondere, da sich diese Aktion in eine Reihe von übergriffigen Vorfällen von Ultra-Fans einordnen lässt, die von unserer Regierung mit einem Schulterzucken quittiert werden. Ob der rot-grüne Stadtrat ähnlich reagiert hätte, wenn Nestlé in Schulen eingedrungen wäre, um KitKats zu verteilen? Für Nachahmungstäter ist die lasche Reaktion der Regierung nicht besonders abschreckend. Auch der FC Zürich (FCZ) hat sich nicht distanziert und war für eine Stellungnahme nur unzureichend erreichbar. Immerhin hat sich STR Daniel Leupi im Tagblatt dazu geäußert und gegen die Ausgrenzung und Diskriminierung von GC-Fans, die in Zürich eine Minderheit sind, Stellung bezogen. Einige wenige Ratsmitglieder haben unsere Interpellation mitunterzeichnet, der Rest kümmert sich nicht weiter darum. Dabei stehen doch die Linken sonst laut für Minderheiten ein? Diese Behandlung ist unfair. Kinder fürchten sich davor, in Stadtzürcher Schulen GC-Trikots zu tragen. Es schüchtert noch viel mehr ein, wenn Mitglieder der Südkurve im Schulgebäude herumlaufen. Es muss sich etwas ändern. Zahlreiche Vorstösse wurden eingereicht, die hoffentlich dazu beitragen. Am wichtigsten ist, dass sich die Vereine von solchen Aktionen deutlich distanzieren. Der Stadtrat muss sich öffentlich distanzieren und mit Sanktionen drohen.



Weitere Wortmeldungen:

Christine Huber (GLP): Der Stadtrat schreibt in seiner Antwort, dass es im Anschluss an die Aktion eine Aussprache zwischen dem Schul- und Sportdepartement und dem FCZ gab. Dort äusserte die Regierung die Bitte, solche illegalen Aktionen in Zukunft zu verhindern. Es stellt sich die Frage, ob der FCZ negativ auffallende Fans zügeln kann.

Samuel Balsiger (SVP): Ein Geschäftsleitungsmitglied und Sicherheitsvorsteher des FCZ sitzt im Gemeinderat. Obwohl wir regelmässig über von seinem Verein verübte Gewalt sprechen, kommt aus seiner Ecke nur ohrenbetäubendes Schweigen. Auch in den Kommissionssitzungen, die wir beide besucht haben, machte er keinen kompetenten Eindruck. Dabei wäre es genau seine Aufgabe, sich zu äussern und zu engagieren.

Sebastian Vogel (FDP): Isoliert betrachtet ist die Ballverteilungsaktion nicht schlimm und leicht zu verzeihen. Im Zürcher Fanumfeld, das stark geladen, hochorganisiert und zuweilen aggressiv ist, kann aber nicht über die Aktion hinweggesehen werden. Der Umgang der Regierung mit dem Geschehenen ist bedenklich, wie die Antworten auf die Interpellation deutlich machen. Erneut wird weder die Täterschaft zur Rechenschaft gezogen, noch wird von der Fansozialarbeit des FCZ, die von der Stadt tatkräftig finanziell unterstützt wird, eine Stellungnahme verlangt. Offensichtlich fehlt der Wille der Regierung, die unhaltbaren Zustände in dieser Stadt zu ändern. Es ist beschämend.

Stefan Urech (SVP): Sebastian Vogel (FDP) hat etwas angesprochen, das ich in meinem vorigen Votum vergessen hatte. In wenigen Wochen werden wir im Rat über die Fansozialarbeit sprechen, die mehr Geld bekommen soll. Der Sprecher des Stadtrats, der die Diskussion einleiten wird, wird uns erzählen, wie integral die Fansozialarbeit für Personen in der Südkurve sei, und betonen, wie gut die Zusammenarbeit funktioniere. Diese Fansozialarbeit haben wir um eine einfache Stellungnahme zu dem geschilderten Vorfall gebeten – und die leere Antwort erhalten, es sei nicht die Aufgabe dieser Stelle, einen Kommentar zur Situation abzugeben. Es ist absurd: Wie kann es sein, dass eine Stelle, die angeblich so tief in der Szene verankert ist, dazu keine Stellung bezieht?

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: Die Gewalt ausserhalb der Stadien stellt einen unhaltbaren Zustand dar. Auch die Berichte von Kindern, die in der Schule wegen GC-Shirts bedroht werden, sind unerträglich. Ich glaube, das kann man nur verurteilen. Während und im Nachgang dieser Aktion gab es unzählige Gespräche, unter anderem mit dem Präsidenten des FCZ und dem Sicherheitsvorsteher der Südkurve. Wir haben natürlich einen sofortigen Abbruch der Aktionen gefordert. Leider ging es noch einen Tag länger. Wir haben uns überlegt, ob wir eine Strafklage einreichen sollen. Realistischerweise mussten wir uns aber eingestehen, dass eine solche Anzeige gegen Unbekannt nichts bringen würde. Wieso wurde nicht eingeschritten? Die Aktion lief zwar über mehrere Tage, aber ging jeweils nur etwa fünfzehn Minuten. Das bedeutet, die Eindringlinge waren so schnell wieder draussen, wie sie hereingekommen sind. Da besteht nicht viel Spielraum,



3 / 3

um einzuschreiten. Wir hoffen, dass trotz Verzicht auf eine Anzeige bald wieder Ruhe einkehrt. In einem anderen Fall wurden FCZ-Verantwortliche an eine Schule eingeladen, von GC aber niemand. Das konnten wir unterbinden und klarstellen, dass Einzelauftritte nicht toleriert werden. Es muss sportlicher Geist gezeigt und dafür gesorgt werden, dass keine Seite mehr Aufmerksamkeit oder Möglichkeiten bekommt. Letztlich müssen aber vor allem die Clubs selbst einsehen, dass keine Gewalt angewendet werden darf. Fussball ist ein sportlicher Wettbewerb und soll nicht zu bandenartigen Verhältnissen führen, wo man sich gegenseitig verprügelt. Als Vater beschäftigt mich das sehr. In einem Gespräch mit der GC-Verantwortlichen, einer Amerikanerin, wurde übrigens betont, dass Pyros in Amerika ein absolutes No-Go sind. Daran können wir arbeiten, doch es muss miteinander passieren. Das bedeutet, dass beide Clubs mitsamt ihren Präsidenten öffentlich für das friedliche Zusammenleben und gegenseitigen Respekt einstehen müssen. Ich bin überzeugt, dass es funktionieren kann. Doch wir müssen alle etwas dafür tun, die Clubs, die Politik und die Zivilgesellschaft.

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat